

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

33 (8.2.1919)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abonnementspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Abzügen od. am Postkassen monatlich 1.20 M., 1/4 jährlich 3.00 M. Beigestellt durch unsere Träger 1.80 bzw. 3.00 M.; durch die Post 1.34 M. bzw. 4.02 M.; durch die Feldpost 1.85 M. bzw. 3.00 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Freitag mittags: Geschäftszeit: 3/8-3/4 u. 2-2/8 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonnenzeile od. deren Raum 25 A., zuzügl. 30 % Zeitungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 1/29 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Deutsche Nationalversammlung. Wahl des Präsidiums.

Weimar, 7. Febr. Um 1/4 Uhr eröffnete der Reichspräsident Hindenburg die Sitzung. Zunächst gelangte eine große Anzahl Begrüßungsgramme und Adressen an die deutsche Nationalversammlung zur Verteilung, die aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs eingegangen waren. Sodann wurde zur Wahl des Präsidiums der Nationalversammlung geistlich. Von den abgegebenen 299 Stimmen erhielt Dr. David (Sozdem.) 274, 3 waren zurückgehalten, 22 Stimmlos geblieben.

Dr. David erklärte, daß er die Wahl annehme. Er nahm hierauf dem Präsidium ein und erklärte in einer Ansprache, daß er sein schweres, verantwortungsvolles Amt gerecht und unparteiisch verwaltete. Gewaltige Aufgaben hatten unter, fuhr David fort. Krieg und Revolution haben das alte Regime zerstört und zerstört. Der alte Bau ist zusammengefallen. Wir wollen einen neuen errichten; anstelle des früheren, auf Vorrechte Einzelner und der staatsbürgerlichen Bevorzugung einer Minderheit aufzubauen. Wir wollen eine neue staatsbürgerliche Gleichberechtigung herbeiführen. (Lebhaftes Bravo!) Der Wille der Mehrheit gibt die letzte Entscheidung in allen Meinungs- und Interessensgegensätzen innerhalb des Ganzen. Nur das unerschütterliche Festhalten an diesem Grundsatze kann die Gefahren abwenden, die uns drohen, die aus den inneren Gegensätzen und Kämpfen entspringen können. Lassen Sie uns alle befreit sein, durch unsere Arbeit den Beweis zu erbringen, daß Deutschland ein für die Demokratie reifes Land ist. Bald werden die Meinungen aufeinanderstoßen, aber wir sollen wir vertrauen, daß die Augen der Willkoren, die uns hierher geblendet haben, ja die Augen der ganzen Welt auf uns gerichtet sind, und seien wir uns auch dessen wohl bewußt, nicht Worte nur erwarten; unter in Not und Qual leidendes Volk von uns, sondern Taten! (Lebhaftes Applaus.) Neben der großen Aufgabe des Verfassungsneubaus sollen wir noch härtere Aufgaben des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in Angriff nehmen. Ein neues, höheres Gesellschaftsziel lebt in den Herzen des werktätigen Volkes: Sozialismus. Nur durch Lösung dieses Problems kann der dauernde Friede im Innern unseres Volkes erreicht werden. Demokratie und soziale Gerechtigkeit vereint, werden das deutsche Gemeinwohl fördern, der Idee zum deutschen Land und zum deutschen Volk mächtig stärken lassen. Zum deutschen Land und zum deutschen Volk geht's bis zur Stunde auch Gleichgültigen. Wir senden dem entschlossenen Volk unsere besten Wünsche und werden nicht aufhören zu fordern, daß auch ihnen das Recht der Teilhabe an der nationalen Zukunft gewährt wird, wie es in den Weimarer Grundgesetzen ausgesprochen ist. (Lebhafter Beifall und Kundstufen.) Zum deutschen Land und zum deutschen Volk kehrt auf der deutsch-österreichischen Brudertour. Aufgabe wird der Forderung sein, die Vertreter Deutschlands in der nächsten Zeit als Kollegen in unserer Mitte willkommen heißen dürfen. (Stürmischer Beifall und Kundstufen.)

Die Wahl der drei Vizepräsidenten sollte nun auf Verlangen des Reichspräsidenten früher durch Rumpf erfolgen, da jedoch der Unabhängige Sozialdemokrat Saare in Widerspruch, so mußte auch diese Wahl durch Zettelabgabe erfolgen. Das Ergebnis der Wahl war, daß in Vizepräsidenten gewählt wurden der Reichspräsidenten Abgeordnete Hehrbach mit 374, Saaremann (Dem.) mit 374 und Dietrich (Deutschn.) mit 286 Stimmen. Die Geschäftsverteilung wurde die Wahl der acht Schriftführer. Das Ergebnis der Abstimmung soll nach Schluß der Sitzung festgestellt werden. Nächste Sitzung voraussichtlich 3 Uhr. Eröffnung eines Gesetzes über die vorläufige Reichsregierung. Schluß nach 1/6 Uhr.

Diese erste Sitzung der Nationalversammlung wird allerorts einen guten Eindruck machen. Die Art, wie die Präsidentenwahl vor sich ging, entspricht dem Geist der Demokratie. Die Nationalversammlung hat sich damit als souveräne Instanz behauptet. Die Nationalversammlung hat nur dann einen Sinn, wenn sie von vornherein überall als höchste souveräne Instanz anerkannt wird. Die Reichsregierung hat die Durchführung des souveränen Willens der deutschen Nation tatkräftig voranzuführen. So noch in diesen Tagen in Weimar. Nur wenn der Wille der Nationalversammlung, d. h. also der Wille des deutschen Volkes überall als höchstes Gesetz anerkannt wird, können wir zu geordneten Verfassungszuständen, vermeiden wir den blutigen Bürgerkrieg. Nur wenn wir eine Regierung bilden, die vom ganzen Volk kontrolliert ist, die gebildet ist nach dem Wahlrechtprinzip auf Grund der Majorität, können wir die Kontrolle wirklich bar die erste wichtige Frage stellen. Dann muß es sich auswirken, ob sie uns einen Frieden des Lebens lassen können, oder ob sie auf dem Plan unserer Vernichtung

beharrt. Bisher konnte sie sich um alle unsere Forderungen und vor allem um den Eintritt in die Friedensverhandlungen nicht damit herumdrücken, daß sie erklärte, wir hätten keine vom ganzen Volke bestellte Regierung. Könnte Bögern wäre unser Verderben. Wir brauchen in längstens 6 Wochen Lebensmittel, sonst hungern wir. Wir brauchen Kredit vom Auslande, sonst war alle unsere bisherige Arbeit umsonst, und Deutschland geht für unabsehbare Zeit unter in Anarchie und gegerätem Mord. Darum die Notverfassung, darum der außerordentliche Kredit, die von der Nationalversammlung sofort bewilligt werden müssen, um wieder zu zurechtzufinden, und Finanzverhältnissen zurückzuführen, zu denen auch das Ausland Vertrauen haben kann. Darin allein liegt die Möglichkeit einer Wiedererrichtung der deutschen Arbeit, darin allein liegt unsere ganze Rettung.

Weimar, 7. Febr. Der zweite Tag der deutschen Nationalversammlung zeigte das selbe feierliche Bild wie der erste. De auf das notwendige, bestimmte Absehung wurde, wie gestern, von Berliner Studenten in ruhiger und höflicher Form vorgenommen. Nirgends war etwas zu bemerken, was auf den Versuch einer Störung der Nationalversammlung hätte schließen lassen.

Luftverkehr Berlin-Weimar.

Berlin, 7. Febr. (Privattelegramm.) Über den Luftverkehr zwischen Berlin und Weimar erfahren wir folgendes: Die ersten Flugzeuge sind am 6. Februar vormittags in Berlin um 7.10 und 8.12 Uhr aufgeflogen. Das erste mit 40 Passagieren und 56 Kilogramm Posten traf in Weimar um 10.45 Uhr ein, das zweite mit 63 Passagieren und einer Postsendung in Weimar um 12.45 Uhr mittags. Die nächste Abfahrt erfolgte ab Berlin 12.45 Uhr nachmittags mit 102 Passagieren und 128 Kilogramm Posten. Am 7. Februar um 3.25 Uhr nachm. Da die Höchstleistung eines Flugzeuges 135 Kilometer, so hatten diese Flugzeuge die Grenze erreicht. Die Rückfahrt erfolgte von Weimar um 9.30 Uhr vorm. mit 242 Passagieren, Antant in Berlin 11.40 Uhr vormittags. Die zweite Fahrt von Weimar 2.35 Uhr nachm. mit 24 Passagieren, Antant in Berlin 4.20 Uhr nachm., in also nur 1 1/2 Stunden Fahrzeit. Heute früh sind die beiden ersten Flugzeuge mit 152 Passagieren und 60 Kilogramm Posten bezw. 84 Kilogramm Posten nach Weimar abgegangen.

Die Unabhängigen.

Die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion, ob die Unabhängigen bereit seien, unter Ablehnung ihrer Trochypolitik nach den Grundgesetzen der parlamentarischen Demokratie an der Regierung mitzuwirken, ist von den Unabhängigen abgelehnt und beantwortet worden. Der Eintritt in die Regierung komme so lange für sie nicht in Betracht, als die gegenwärtige Gewaltherrschaft nicht beendet und als die sämtlichen Mitglieder der Regierung nicht das Vertrauen abgeben, die Errungenschaften der Revolution gegen die Bourgeoisie und gegen die Militärdiktatur zu sichern.

Internationale Gewerkschaftskonferenz

Bern, 6. Febr. Zur zweiten Sitzung des Gewerkschaftskongresses sind vier englische und vier italienische Delegierte neu eingetroffen. Zouhaux-Pars gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Konferenz sich vor allem mit der internationalen Arbeiterorganisation befassen sollte. Durch sie würde keine Einschränkung der internationalen Arbeiterorganisationen erfolgen. Es sei eine große Ausbeutung der Arbeiterklasse zu befürchten, weshalb eine Neuorganisation der Gewerkschaften nach anderen Gesichtspunkten anzustreben sei. Die internationale Gewerkschaften dürfe daher auch nicht Distanz überlassen werden, sondern die Arbeit selbst müssen sie in erster Linie bestimmen. Vor allen Dingen müßte die ungeschützte Freizügigkeit festgesetzt werden. Der Arbeiterstand sei unbedingt zu verbessern. Der jugendliche Arbeiter dürfe nicht nach vollendeter körperlicher Entwicklung in den Fabriken eingeteilt werden. Für die weiblichen Arbeitskräfte verlange er die gleiche Regelung wie für die männlichen.

Massenhinrichtungen in Rußland.

Amsterdam, 8. Febr. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Zmes“ des Gefängnisses geneigt, daß die Hinrichtung der vier russischen Großfürsten am 28. Januar 1919 auf dem inneren Hof des Gefängnisses von Deriabinski, einer Vorstadt von Petersburg stattfand. Unter den Großfürsten wurden noch 172 Personen erschossen und zwar 144 Männer und 28 Frauen, die von den Volkswirren beschuldigt wurden, an der sogenannten englisch-französischen Organisation teilgenommen zu haben. Die Großfürsten haben nicht überlebt. Großfürst Niko aus Mikowitsch war so krank und schwach, daß er auf einer Trage auf den Hof getragen, und in dieser Weise erschossen werden mußte. Die Erschießungen fanden am frühen Morgen bei einer Kälte von 17 Grad unter Null statt und wurden durch eine Abteilung von Mosen aus China in Gegenwart der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution vorgenommen.

Vor der Weltrevolution?

Karlsruhe, 8. Februar.

III.

Für die Zukunft des Sozialismus in England wäre es weiter kein Unglück, wenn der schlechte Wahlausfall bloß dem Moment des nationalen Siegeshypes zuzuschreiben wäre. Dann brauchte man nur einen zeitweiligen Stillstand in der sozialistischen Bewegung anzunehmen, so ähnlich wie bei uns nach 1870. Weder sehen die Dinge nicht so. Es wirken in England Motive durch, die einen längeren Abbruch erwarten lassen.

Für England kommt wirtschaftlich das Ende erst nach. Es war einmal der Weltgläubiger, der Weltvertrauter, der Weltgeschäftsbauer. Das ist es jetzt nicht mehr. Amerika ist es geworden oder droht es immer mehr zu werden. Nun muß England den Konkurrenzkampf mit diesem Gegner aufnehmen. Die Engländer werden sich noch nach den Tagen zurückziehen, in denen sie bloß mit dem deutschen Konkurrenzten Schritt zu halten brauchten. Daß Amerika wirklich das Land unbegrenzter wirtschaftlicher Möglichkeiten ist, kommt erst jetzt zur Sprache. In Amerika gibt es heute beispielsweise Automobilfabriken, die jährlich bis zu einer Million Fahrzeuge produzieren. Schiffe werden dort in vierzehn Tagen hergestellt und die amerikanische Industrie schlägt von Woche zu Woche ihre eigenen Rekorde. Sollen die Engländer da mithalten oder den amerikanischen Vorprung einholen, so können sie die Betriebe nicht verstaatlichen. Es ist eine von der Erfahrung bezugte Tatsache, daß die Beamten der verstaatlichten Betriebe nicht die Fähigkeit und andauernde Spannungsfähigkeit besitzen, um mit ihren an leitender Stelle stehenden Kollegen im Privatbetriebe konkurrieren zu können. Das mußte zu der Wahlniederlage der englischen Sozialdemokratie führen.

Es muß sich noch manches ändern, damit der Sozialismus in England stark genug werden kann, um an der Weltrevolution teilzunehmen. Vor allen Dingen müssen die englischen Arbeiter den Zusammenhang zwischen Politik und wirtschaftlicher Lebensgestaltung erkennen lernen. Sie sind ganz unmarxistisch. Karl Marx hat uns gelehrt, die Verbesserung der proletarischen Existenz letzten Endes von einer Staatsverfassung zu erwarten, die den Übergang von der kapitalistischen in die sozialistische Produktionsweise vornimmt. Das ist nun ganz und gar nicht die Auffassung der englischen Arbeiter. In ihren Gewerkschaften denkt niemand daran, die Lebenslage der Arbeiter durch Anschlag an politische Parteien zu verbessern. Die Politik halten diese überhaupt für kein geeignetes Mittel dazu. Dem Staate misstrauen sie, welche Verfassung er immer haben möge. Der monarchistische Liberalismus, der bekanntlich das Wirtschaftsleben ganz außerhalb der Einflußsphäre des Staates stellen wollte und der lange in England herrschte, wirkt sogar bei seinen Arbeitern, die darunter vor zwei Menschenaltern entsetzlich gelitten haben, nach. Selbst gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen haben englische Arbeiter noch vor ein paar Jahren Protest erhoben.

Bugenerkheit glaubt der englische Arbeiter einen besonderen Grund zu haben, nicht Sozialist sein zu dürfen. Er kommt sich nicht als Ausbeuteter vor, sondern selbst als Ausbeuter. Mit seiner Kapitalistenklasse beutet er die von England unterworfenen Kolonialländer aus. Je mehr Ausbeutung in den Kolonien, desto besser kommt er dabei weg. Es hat sich bei ihm keine eigentliche Klassenmentalität in dem Sinne entwickelt wie bei unseren Arbeitern. Über sind sie stolz, Engländer, englische Arbeiter zu sein, die sich den Ertrag der ausgebeuteten Kolonien zugute kommen lassen. Das wird wohl die schwerste Arbeit der sozialistischen Erziehung in England sein: dem Arbeiter dort beizubringen, daß er ja Proletarier, ausgebeutete Menschheit ist und daß er eine jener Arbeitssituation zukommende wirtschaftliche und soziale Position nur von der Politik erwarten darf. Bis dahin wird er kaum Lust haben, Weltrevolution mitzumachen.

In Amerika sehen die Verhältnisse in manchen Dingen ebenso. Zunächst eine nach europäisch-asiatischem Maßstab gemessen sehr gut bezahlte Arbeiterklasse. Man hört bei uns viel von juristischem Elend amerikanischer Arbeiter. Das gibt es auch. Aber es ist nicht Weltkummer, es ist Wahrheit: dieses Elend trifft fast nur die Schicht defizitärer Elemente, die einmal zum Arbeiterstand gehört hat oder gehören sollte. Eine Heerarmee von Arbeitern im marxistischen Sinne, entstanden aus kapitalistischen Krisen und schließlicher Wirtschaftskrisen, eine Heerarmee von Erwerbslosen gibt es in Amerika höchst selten. Trifft irgendwo einmal Arbeitslosigkeit ein, so ist nicht weit davon Arbeitslosigkeit genug vorhanden. Der amerikanische oder genauer gebräuchliche, der in Amerika schaffende Arbeiter stellt sich durchsichtlich auf tausend Mark pro Monat, und nicht nur der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft. Unter den Verhältnissen ist er natürlich ganz anders als ein Proletarier des europäischen Kontinents. Es ist keine Ausnahme, sondern eher die Regel, daß er Automobilbesitzer ist und eine Haushaltung treibt, die sich bei uns noch kein Oberlandbesitzer erlauben kann. So steht es mit jener Kategorie von Arbeitern, an die man gewöhnlich denkt, wenn man von Proletariaten spricht. Und was mehr sagen will: auch die sogenannten Anzeiler, die sich bei uns noch heute gegen die

Bezeichnung „Arbeiter“ wehren und dabei meistens eine unternormale Existenz führen, leben in Amerika im Vergleich zu unseren Angehörigen geradezu feudal. Der Aufstieg in die höhere soziale Klasse ist dort natürlich nicht so schwierig wie hier. Nicht nur wegen der besseren Bezahlung, sondern weil der Amerikaner kein gesellschaftliches Vorurteil gegen die Klasse seiner Lohnarbeiter hat und weil der dumme Aberglaube an den „Fortschrittswert“ der „guten Zukunft“ in Amerika, wie sich gehört, verdrängt und verachtet wird. Der Emporkömmling ist hier in Europa geradezu ein Schimpfwort, der Amerikaner hat vor kaum jemand so großen Respekt, wie vor dem selbstmademan, vor dem Emporkömmling. An alledem liegt es, daß sich ein Klassenbewußtsein, ein Korpsgeist der Arbeiterklasse in Amerika nicht hat bilden können. Wir müssen uns das alles eingestehen, damit wir wissen, woran wir bei den anderen Völkern sind, was wir von ihnen in Punkt Schritthalten mit unserer Revolution zu hoffen haben.

Frage: die siegreichen Völker der Entente machen die sozialistische Revolution in absehbarer Zeit nicht mit. Also sollen auch wir, da wir die anderen brauchen, davon Abstand nehmen? Soreit wir konkurrenzfähig bleiben müssen, ja. Es hat keinen Sinn, der Theorie zuliebe ruinierende Experimente vorzunehmen. Aber es gibt Betriebe, die die Verstaatlichung ertragen, weil sie der ausländischen Konkurrenz nicht ausgesetzt sind. Da soll man sich an die Sozialisierungsbewegung machen, ohne zu säumen.

Dem Temperament der Unabhängigen und der Spartakiden mag der hier skizzierte Vorschlag wie eine Politik des Bräckerbrotens erscheinen.

Das ist er aber nicht. Es ist nicht alles jetzt zu erreichen, aber es ist auch nicht wenig geleistet, wenn mit der praktischen Durchführung der Verstaatlichung einige Betriebe der Bedanke der Sozialisierung überhaupt aufrecht erhalten wird. Vielleicht sind auch wir noch der kapitalistischen Ordnung gewieft. Aber die Menschheit irrt sich nicht. In keinem Falle hat jemand das Recht, die Welt oder ein Volk darüber ins Unglück zu stürzen, weil er den Anbruch des neuen Tages selbst noch erleben will.

Ausland.

Hungerrevolten im Elsaß.

W.B. Bern, 7. Febr. Der „Berliner Bund“ enthält Berichte über Hungerrevolten im Elsaß. Die große Lebensmittelverknappung im Elsaß habe zu Minderungen auf den Wochenmärkten, in den Metzereien und Schlachtereien geführt. Von der durch Soldaten verstärkten Gendarmerie wurden 100 Personen verhaftet. Die eifrige Presse erwidert die französische Regierung, Lebensmittel zu kaufen und Arbeitsgelegenheit zu schaffen, da es sonst zu weiteren und größeren Ausbreitungen kommen könne.

W.B. Paris, 7. Febr. Genas. Die portugiesische Gesandtschaft bezeugt die Mordtaten aus Porto, wonach die Monarchisten dort Erfolge errungen haben, als erlunden.

W.B. Warschau, 7. Febr. Die Wahlen ergaben 400 Sitze für den nationalen Block, 80 für die Sozialisten und 15 für die Juden.

Bden.

Schule und Kirche in der Verfassungskommission.

Die Bestimmung des Regierungsentwurfes „Zum Besuch der öffentlichen Volksschule sind alle Kinder verpflichtet“, steht weiter zur Debatte. Vor allem das Zentrum wehrt sich dagegen, daß keine zum Teil recht guten und blühenden kathol. Privatschulen aufgehoben werden sollen. Demgegenüber ist die Sozialdemokratie bereit, eine Übergangsbestimmung zu beantragen, dahingehend, daß zwar neue Privatschulen keine mehr gegründet werden dürfen, daß aber alle bestehenden bis zum 1. Januar 1925 entweder aufzuheben oder, wenn sie sich als bewährt und notwendig erweisen haben, in Gemeindefürsorge umzuwandeln sind. Auch darauf kann sich das Zentrum nicht einigen. Der Redekampf geht hin und her, ohne daß eine Verständigung möglich ist. Ein sozialdemokratischer

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Es waren in der Tat die Geisteskräfte des Kantors, vermehrt durch solche aus Nachbarkirchlein. Betten, Postler, Kleider, Lebensmittel, alles hatten die Räuber zusammengetragen, in den eigenen Wagen des Kantors gepackt und dessen erst kürzlich erworbenes Pferd, sowie das Pferd eines Bauern davor gespannt.

„Leonard, du gehst doch nicht etwa mit?“ rief die Mutter entsetzt.

„Doch Mutter — ich soll den Wagen bis nach Jena fahren und dann nebst den Pferden wieder zurückführen.“

„Dah ist nicht mit, Johann, er lehrt nie wieder!“

„Ob ich will oder nicht, die Soldaten zwingen ihn dazu.“ erklärte der Kantor empört. Leonhardt hatte bereits zwei Jahre vorher angefangen, in Jena dem Studium der Rechtswissenschaft obzuliegen. Die traurigen Verhältnisse der Zeit und des elterlichen Hauses nötigten ihn kurz vorher, zu den Eltern zurückzukehren. Und das war ein Glück für den Vater, da die Unholde sonst wahrscheinlich diesen neugewonnen hätten, ihren unerschwinglichen Kutscher abzugeben.

„Es ist hart.“ jähnte Burkhardt, „den Spießbuben auch noch beim Fortschleppen des eigenen Besitzes helfen zu müssen!“

„Geh ja nicht weiter mit wie bis zur Stadt, Leonard,“ drängte Frau Katharine. „Ich verhalte vor Angst, wenn du nicht heute noch zurückkommst.“

Leonhardt gab das gewünschte Versprechen, und der Zug ging ab. Doch der Tag verging, die Nacht reibte eine schalllose Stunde an die andere. Der Morgen brachte neue Einquartierung, aber keinen Leonard. Wüste Szenen spielten sich ab, mit knapper Not entging der arme Lehrer der Wut der enttäuschten Mütter, die überall nach vertriehenen Koffern und Gepäckstücken wühlten. An Margareten's Geburts-

Medner weist energisch darauf hin, daß es gerade die wichtigste Aufgabe der deutschen Volksschule in Zukunft sein muß, das deutsche Volk einheitlich zu Kulturmenschen zu erziehen ohne Unterschied besonders der Konfession. Und nur dann kann die deutsche Volksschule das sein, was sie in Zukunft werden muß, wenn alle Kinder des Volkes genötigt sind, in die eine einheitliche Volksschule zu gehen. Dann werden die wertvollen Kräfte, die heute zum Teil abwärts der allgemeinen Geisteskräfte der Volksschulebildung nur einigen Wenigen zugute kommen, der Entwicklung und dem Ausbau der Volksschule selbst fördernd sein. Nachdem Sozialdemokratie und Demokratie nochmals mit allem Nachdruck für die Regierungsvorlage eingetreten sind, wird die Abstimmung auf Montag vertagt. Fortsetzung Montag 4 Uhr.

Ansiedlung und Landarbeit.

Von dem neuen Ansiedlungsgebiet gilt das Goetheische Wort, daß es „Räume vielen Millionen eröffnet“. Wenn es in dem Geiste durchgeführt wird, in dem es erlassen ist, so werden seine segensreichen Wirkungen noch nach Generationen zu spüren sein.

Aber das Gesetz hilft uns nicht aus der momentanen Verlegenheit. Die Mehrzeugung von landwirtschaftlichen Gütern infolge erhöhter Ansiedlung kann sich erst nach einer Reihe von Jahren bemerkbar machen. Ehe Brache in Kulturland verandelt ist, ehe Moor- und Sumpföden urbar gemacht ist, vergeht geraume Zeit. Für uns aber handelt es sich zunächst darum, das kommunale Ernährungsjahr zu überleben. Die Ernte des Jahres 1919 kann durch die Ansiedlung noch nicht beeinflusst werden. Und doch hängt unendlich viel davon ab, daß sie besser ausfällt als die von 1918 und 1917, denn nur dadurch kann auf eine baldige Besserung des jetzigen schlechten Ernährungszustandes gerechnet werden.

Aber dafür ist Voraussetzung, daß viele hunderttausende Arbeitskräfte auch ohne sofortige Ansiedlung zunächst als einfache Arbeiter auf das Land hinausgehen. Das Wort: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, bekommt für das deutsche Volk einen besonderen Sinn, es heißt jetzt: „Wenn ihr nicht Landarbeit tut, dann werdet ihr nicht essen.“ In dieser Richtung müssen alle Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten, welche die Ueberführung auf das platte Land für den Einzelnen mit sich bringt, alles Klagen über schlechte Unterkunft, die mannelhafte Verleumdung usw. mag an sich ganz berechtigt sein, aber trotz alledem bleibt es dabei, daß wir nicht zu essen haben werden, wenn auf dem Lande nicht gearbeitet wird.

Man kann aber denen, welche das Opfer der Landarbeit trotz unbilliger Verhältnisse auf sich nehmen, dadurch einen Ausgleich, eine gerechte Belohnung schaffen, daß sie bei der Vernehmung von Ansiedlungsstellen zunächst berücksichtigt werden. Wie wir hören, bezieht eine solche Absicht bereits an maßgebender Stelle. Wer also jetzt aus Land geht, dem winkt als Lohn ein eigenes Heim und eigener Besitz.

Die Volkskontrolle.

Ein Kapitel zum „Kommunalverband“.

a. Die Kriegswirtschaft hatte uns vor die zwinrende Notwendigkeit gestellt, das privatkapitalistische System in bezug auf die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Bedarfsartikeln aufzuweichen. An seine Stelle sollte die gemeinwirtschaftliche Verwaltung und Verteilung treten. Aber die Aufgabe war für die alten herrschenden Gewalten, die auf das kapitalistische Ausbeutungssystem eingerichtet waren, eine unüberwindliche und so war das Ergebnis eine „Spottgeburt von Dreck und Feuer“. Man hatte der Sache zwar ein an sich ganz sozialistisch aussehendes „Mittelchen“ umschänkt, aber im Innern dieses Gebildes der Kriegswirtschaft lebte und arbeitete noch voll und unbeeinträchtigt der alte Geist des egoistischen Ewerkestriebes. Wiewohl lagen Leitung und Verwaltung in den Händen von „geisteskräftigen“ Unternehmern, die das ihnen anvertraute öffentliche Amt hauptsächlich als Gelegenheit zum Geschäftemachen für die eigene Tasche betrachteten und aus dem „Ehrenamt“ eine gute Pflünde zu machen wußten. So ist im Volke mit Recht ein tiefes Mißtrauen gegen diese „Erfahrungswelt“ entstanden. Die Reaktion verurteilt diese Tatsache in einer Propaganda für den „freien

Handel“ auszubringen. Demgegenüber gilt es auf dem Boden der neuen Verhältnisse Stellung zu nehmen.

Das Volk will und darf sich die Kontrolle der Lebensmittel und Bedarfsartikel nicht mehr aus der Hand nehmen lassen, um sie in die Hände der privilegierten Kapitalisten zurückzuliegen. Aufgabe ist es vielmehr im neuen Geiste der Revolution, die gemeinwirtschaftlichen Unternehmern aufzutun und rücksichtslos dem alten Schieber- und Geschäftsmann aus diesen Unternehmen herauszutreiben. Es wird ein tüchtiges Stück Arbeit kosten, bis dies hohe Ziel erreicht wird. Umfangreiche „Personaleränderungen“ sind notwendig; die Leute, die die Not des Krieges durch ihr Verkommen beim „Kommunalverband“, bei der und jener „Kriegsgewalt“ usw. ausgebeutet haben, müssen mit Schimpf und Schande dabongejagt werden. Es gibt deren viel im Lande, die den Born des betrogenen Volkes in diesem Punkte zu fürchten haben. Die „Amnezie“ der Revolution soll für solche Ausbeuter nicht gelten. Das wird eine gründliche Arbeit geben. Was wir aber sofort durchzuführen können, ist eine Forderung, die eine selbstverständliche Voraussetzung der gemeinwirtschaftlichen Wirtschaftsweise ist: die öffentliche und weitgehende Volkskontrolle. Das Volk muß genau wissen und nachprüfen können, auf welche Weise die vorhandenen Vorräte erfaßt und verteilt werden. Das ist bei den meisten Kommunalverbänden, besonders der ländlichen Gebiete, jählich vernachlässigt worden. Deshalb ist zu fordern, daß jeder Kommunalverband einen fortlaufenden eingehenden Bericht der Deffentlichkeit gegenüber ablegt. Alle erfaßten Lebensmittel und Bedarfsartikel sind nach Maß, Zahl oder Gewicht anzugeben und der Verteilungsplan bekannt zu geben. In jedem Orte müssen die Abgabemengen jedes einzelnen Abgabepflichtigen einer Nachprüfung der Volksgenossen unterzogen werden können. Dann werden doch manche geschäftstüchtige Schleißkändler ihr dankes Gewerbe weniger rücksichtslos treiben können zum Schaden der ehrlichen Leute, die ihre Pflichten ernst zu nehmen verstanden. Die etwa 14-tägigen Berichte über Eingang und Verteilung der einzelnen Waren und Artikel geben jedem Volksgenossen die Möglichkeit nachzuprüfen, ob er das Seine erhalten hat oder nicht.

Es muß jetzt jedem Einzelnen zum Bewußtsein gebracht werden, daß wir in einer wirtschaftlichen „Gemeinschaft“ leben und jede schieber- und wucherartige Geschicklichkeit zum Verbrechen am Eigentum der Allgemeinheit ist; der neue Deffentlichkeitsbegriff des Sozialismus ist in dieser Richtung weitumfassender als der alte, der in der Hauptsache nur das heilige Privatkapital schützte.

f. Durlach, 5. Febr. Vierdehntausend. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden in Pergheim zwei der dortigen Artillerie geschützten Pferde gestohlen. Die Diebe konnten noch in der Nacht hier angehalten und ihnen die Beute abgenommen werden. Die Diebe selbst ergriffen die Flucht, doch konnten sie in der Person zweier Wädhiger Durlacher von Jöhlingen verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert werden.

f. Durlach, 5. Febr. Wirtschaftskäufe und Verkauf nehmen hier in den letzten Wochen einen derartigen Umfang an, daß man sich unwillkürlich nach den Ursachen dieser Verkauf fragt. Notlage der betreffenden Verkäufer legt wohl kaum vor. Viel näher liegt wohl der andere Gesichtspunkt, daß man den Kaufbehörden Umgehungen nachweisen konnte, die die angezeigten Kaufpreise nicht erreichten. Wenn das so weiter geht und wie wir hören, sind noch einige Wirtschaftskäufe im Gange, dürfen andere aber es umgebenen Wirtschaftskäufe nicht sein, so werden die hohen Umsatzziffern in der Hauptstadt auf die harte Bedrängung der Stadt mit Mil für zurückzuführen, so können nicht annähernd als Normalvergnügen nach dem vor kurzen Zeit der altrenommierten Galkhof „Zur Krone“ an einen früheren Straßburger Decker verkauft wurde. Ist heute aus das bekannte Hotelrestaurant „Zum bobischen Hof“ in den Besitz von zwei Karlsruher Herren übergegangen.

g. Stuttgart, 8. Febr. Heute früh 1/4 Uhr brannte Scheuer und Stall der Witwe Tagliafachi hier, Palmstrasse, bis auf den Grund nieder. Der Verbleib konnte bis auf zwei Pflanz, welche mit verbrannten, gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Nur dem frühzeitigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß in dem dichtesten Häuserzeile ein größeres Brandunglück verhindert wurde.

h. Kattst., 4. Febr. Hier sollte letzten Sonntag die Konferenz der Direktoren der Höheren Badischen Realanstalten. Es

Tieftraurig stumm walteten sie ihres jähwernen Amtes. Von ihren Bedrängern waren sie nun befreit, aber ein neuer, noch grausamerer Feind streckte seine schwarze Hand gegen sie aus. Bereits in den ersten Morgenstunden verfiel die arme Frau, und noch am selben Tage erkrankte Christine. Auch sie zahlte nach wenigen Tagen der furchtbaren Trübsal ihren Sold. Der Kantor und Margarete blieben zwar verheiratet, doch waren beide für lange Zeit völlig gebrochen. Quäntel hatte sie getroffen, nicht einmal zum Schmerz befragen sie die Kraft. In dumpfer Verzweiflung brühten sie hin, selber kaum wissend, von was sie lebten.

Der unglückliche Leonhardt lehnte nicht zurück. Erst lange nachher kam der Schmerz um den Verlust des arbeitsamen Weibes und seiner Kinder dem unglücklichen Vater richtig zum Bewußtsein. Ein neuer Stoß, sagte und jammerte er da - ach, es gab so viele Stöße in jener unglücklichen Zeit!

Im Frühling des Jahres 1637, bevor neue Kriegsvölker in der Gegend erschienen, stellte er das Verdict für Margarete her, um wenigstens sein letztes, trueres Kind vor der Wut des Krieges und der Soldateska zu retten.

(Fortsetzung folgt.)

Der dienstliche Ton.

Anschauungen, Schimpfen, Strafen, Schikanieren War so der Inbegriff der Zuchtmethoden. Dem armen Subalternen Trost geboten Von hohen Herrn, besonders Offizieren. Durch Haffes Flammen, die verborgen lohten, Vieh sich die Dörigkeit nicht irrtieren. Wir glücken Kettenhunden, summen Tieren. Die starke Hungerpeitsche stets bedrohten. In Stücke brach in heiß ersehnter Wandlung Die Zwangsberrichtheit gestrichelter Gewalten. Weil ihren Trägern die Erleuchtung fehlte, Daß schon von jeder menschliche Behandlung Zum Dienst fürs Ganze mehr den Willen stärkte, Als „St. A. standen“ und „Das Mann gehalten!“ Ferdinand Madlinger.

Aufruf.

Unsere Feinde haben Reichsangehörige im Ausland, sowie solche aus Esch-Lottringen in zahlreichen Fällen plötzlich ausgewiesen, ohne ihnen die Möglichkeit der Ordnung ihrer Angelegenheiten und der Mitnahme ihrer Habe zu gestatten. Hierdurch sind viele Deutsche in eine unglückliche und verzweifelte Lage veretzt worden und auf die Hilfe des Reichs und ihrer Volksgenossen angewiesen worden. Es handelt sich darum viele derselben aus der äußersten Notlage sofort zu retten und ihnen im deutschen Vaterlande wieder eine Heimstätte zu verschaffen. Es bedarf hierzu der opferwilligen Bereitwilligkeit solche bemitleidenswerte Opfer des Krieges auch bei Privaten unterzubringen, wo ihnen vorläufig ein Heim bereitet werden kann. Es handelt sich hierbei zunächst um vorübergehende Unterbringung für bestimmte Zeit, wobei unter denjenigen Familien, welche sich zur Aufnahme bereit erklären, jeweils in einzelnen Fällen eine genaue persönliche Vereinbarung über Zahl und Art der Unterbringung, sowie der Zeit der Aufnahme vorher getroffen werden soll.

Manche Hilfe tut not. Wir sind überzeugt, daß trotz der vielfachen Anforderungen und der schweren Zeit in der wir uns befinden jeder, der irgendwie in der Lage ist, den Unglücklichen zu helfen, dies nach Kräften tun wird. Bereitwilligen zur Aufnahme unter Heußerung der Wünsche nach Art, Zahl der Unterzubringenden, Zeit der Aufnahme usw. nehmen die Orts- und Bezirksausschüsse vom Roten Kreuz zur Weiterleitung an die Zentrale gerne entgegen.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. H.

Wir haben auf 1. April 1. J. zu vermieten:
Gervinusstr. Nr. 3, 1. Stod. eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör. Anzufragen täglich von 4 bis 6 Uhr.
Veränderungen wollen in den Geschäftsräumen Ettl.-Str. Nr. 3 bis Mittwoch, den 12. I. Mts. abds. 6 Uhr erfolgen, wobei die Vermietung stattfindet.
Karlsruhe, den 7. Febr. 1919.
1055 Der Vorstand.

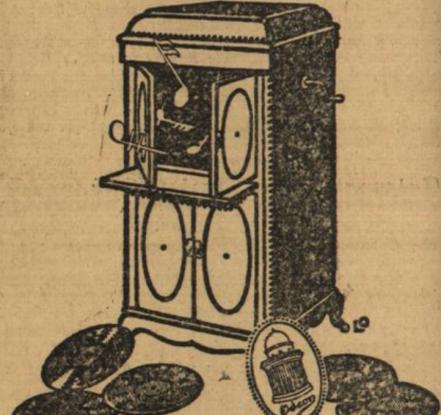
Eisenbahner-Taschen

für Heizer, Schaffner, Lokomotivführer und Werkstätten.
Kofferhaus Geschw. Fämmle
51 Kronenstraße 51.

Vom Erdenelend zum Erdenglück

durch die naturgemäße Staatsreform.
Jahresauszug: Fürsorge f. d. heimkehr. Krieger. Grundz. der Staat zahl. ind. Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. Nur tägl. dreistündige Arbeitszeit für alle. Ehe od. freie Liebe u. Naturruhe. Frauenemanzipation. Vermeidung v. Krankheit u. Sichtung.
Naturgem. Kindererzieh. etc.
Preis 4 M., geb. 6 M., Porto 30 Pf.
In bez. d. H. Dr.-Verband, u. z. Buchh.

Sind Sie musikalisch? Dann hören Sie einen Odeon-Musikapparat mit Odeon-Musikplatten



Odeon-Musikhaus

Karlsruhe
Kaiserstr. 175. Tel. 339.

ULI
Luxeum Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Telefon 3985.
Das große Filmwerk!
Der Jäger von Fall.
Ein spannendes Wildererdrama aus den bayrischen Bergen in 5 Akten. In welchen die Spannung bis zum Schluss anhält nach der Erzählung von
Ludwig Ganghofer.
Hauptdarsteller:
Thea Steinbrecher, Ludwig Beck.
Hanne Brinkmann
in dem reizenden Lustspiel 1083
Gräfin Hanne. Zwei Akte
Letzte Vorstellung abends von 8-10 Uhr.

Welt-Kino
Kaiserstrasse 133
Ab heute
Alleiniges Erstaufrührungsrecht!
Albert Bassermann
der grösste und beliebteste Schauspieler der Welt
in dem Meisterwerke der Filmkunst
Dr. Schotte
Ergreifende Szenen aus dem Leben eines Arztes
in 4 grossen Akten
etwa 2 Stunden Spielzeit.
Ab Mittwoch
Egede Nissen
in
Die Geburt der Venus.
Schauspiel in 4 Akten. 1065

Mod. Langlehrbuch
mit viel Abbild. M. 3,85, der ante Ton. Weidenfeld 5,25, 1000 Chem.-techn. Rezepte 5,50 Radin. L. Schwarz & Co. Verlag, Berlin S.W. 14. 1046
Druckfachen fertigt an
Sachdruckerlei Volkshilfs.

Bekanntmachung.
Die Gültigkeitsdauer des im Oktober 1918 ausgegebenen Notgeldes der Stadt Karlsruhe (Scheine zu 20 M. und zu 5 M.) ist verlängert worden; der Aufruf zur Einlösung wird erst am 1. April 1919 erfolgen.
Karlsruhe, den 6. Februar 1919. 1051
Der Stadtrat.

Städtisches Konzerthaus.
Samstag, den 8. Februar 1919. 1068
Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Samstagsmiete Nr. 18.
Der Evangelimann.
Musikalisches Schauspiel in zwei Akten (der zweite Akt in zwei Abteilungen) nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizeikommissars“ von Dr. Leopold Flor, Meissner mitgeteilte Begebenheit von Wilhelm Kienzl.
Anfang 1/7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr
Sonntag, den 9. Februar 1919.
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Pension Schöller.
Posse in drei Akten nach einer Idee von W. Jakoby von Karl Laufs. Ende 4 Uhr.
Abends 6 Uhr.
44. Sondervorstellung.
Neueinstudiert.
Die Csárdásfürstin.
Operette in drei Akten von Leo Stein und Béla Zombach Musik von Emmerich Kálmán. Ende 9 Uhr.

Spielplan vom 9. bis 17. Februar 1919.
Im Konzerthaus. Sonnt. 9., nachm. 2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: „Pension Schöller“ 2-4 (70 s bis 3 M 20 s), abends 6 Uhr, neu einstudiert: „Die Csárdásfürstin“ 6-9. — Mont. 10 (Mo. 20.) „Mitarbeiter“, „Die Provinzialin“, „Literatur“ 7 bis 10. — Dienst. 11. (Die 21.) „Cavalleria rusticana“, „Der Bajazzo“ 1/7-1/10. — Mittw. 12. Benefizvorst. für die Pensionärs-anst. des Landestheaters: „Liebe im Schnee“ 1/7-1/10. Zu dieser Benefizvorstellung haben die Donnerstags-Mieter den Eintrittspreis bereits bezahlt; es treten ihnen also ihre bei Mietverhältnissen üblichen Plätze zur Verfügung. — Donnerst. 13. (Do. 21.) „Fidelio“ 1/7 bis nach 9. — Freitag. 14. (Fr. 20.) „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ 7-1/10. — Sonnt. 15. (Sa. 19.) „Als ich noch im Küsseltiede“ 7-1/10. — Sonnt. 16., nachm. 2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: „Im weißen Rössl“ 2-1/2 (70 s bis 3 M 20 s), abends 1/7 (Sonnt. 1.) „Carmen“ 1/7-1/10. — Mont. 17. (Mont. 21.) „Travita“ 7-1/10. — Im Landestheater in Baden-Baden. Mittw. 12., zum erstenmal: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ 5-1/8.

Junger Zeichner
von der Landwirtschaftskammer, Karlsruhe, Stefaniestr. 43. gesucht. Vorstellung erwünscht, 10-12 Uhr vormittags oder 5-6 Uhr nachmittags. 1081

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 10. Februar bis 16. Februar 1919.

- Graupengröße**
1/2 Pfd. zum Preis von 44 Pfg. für das Pfund gegen die Marke A Nr. 105.
- Kochfertige Suppen** (eigene Herstellung).
1/4 Pfund zum Preis von 32 Pfg. gegen die Marke B Nr. 105.
- Marmelade**
1 Pfund zum Preis von 1 M. gegen die Marke C Nr. 105.
- Erbsen**
1/4 Pfd. zum Preis von 55 Pfg. für das Pfund gegen die Sondermarke Nr. 105 A.
- Fett (Butter und Margarine)**
100 gr gegen die Fettmarken A und B Nr. 105 und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 1-50 Dienstag bis Donnerstag, Nr. 51-100 Donnerstag bis Samstag, Nr. 101-200 Samstag bis Dienstag, den 18. Februar 1919. In den Geschäften Nr. 4 bis 25, Nr. 67 bis 90 und Nr. 125 bis 180 wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben.
- Eier (Kühler)**
1 Ei gegen die Eiermarke Nr. 105, ab Mittwoch in den Eierverkaufsstellen Nr. 1 bis 22 zum Preis von 34 Pfg. Sonnenmarken werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst.
- Zucker**
300 gr gegen die Zuckermarke Nr. 105.
- Speiseöl**
1/10 Ltr. gegen die Haushaltmarke Nr. 32 der Haushaltkarte A und 1/10 Ltr. gegen die Haushaltmarke Nr. 32 der Haushaltkarte B.
- Stöckfische**
frisch gewässert, in den städt. Verkaufsstellen, den Fischhandlungen und ei solitäger Geschäften marktfrei. Preis M. 1.40 für das Pfund.
- Kindernährmittel**
1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 105.
- Sauerkraut**
in den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten marktfrei, zu 33 Pfg. für das Pfund.
- Fleisch**
300 gr (225 gr Fleisch und 75 gr Fleischwurst).
- Kartoffeln**
5 Pfund gegen die Kartoffelmarke A Nr. 105.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 11. Februar 1919.
III.
Frist für Abrechnung und Ableferung der Marken für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit.
IV.
Für die Woche vom 17. Februar bis 23. Februar 1919 sind zur Verteilung vorgezogen:
Tei wären 1/2 Pfund
Kochfertige Suppen 1/2 Pfund
Marmelade 1/2 Pfund
Fett
Eier
Kuddingpulver
Etofrische
Kind ernährmittel
Sauerkraut
Fleisch
Kartoffeln.

Karlsruhe, den 6. Februar 1919. 1081
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Saal der „Vier Jahreszeiten“
Samstag, den 8. Februar 1919,
abends 7 1/2 Uhr

Maja Iffland

Arien- und Liederabend.
Am Flügel: Bruno Sürmer.
Lieder von Brahms, Schumann, Mozart, Wolf,
Weingartner, Peters.
Klavierstücke von Sürmer.
Karten zu Mk. 2.—, 1.— und 1.— in der Musikalien-
handlung Franz Tafel, Kaiserstrasse 92a und an
der Abendkasse. Telefon 1647. 983

Befähigung.
Die Befähigung der Maul- und Klauenseuche betz.
Die Maul- und Klauenseuche in Ringolsheim und Helmshausen
erfolgreich.
Karlsruhe, den 4. Februar 1919.
Bezirksamt. 1066

Schlitten-Versteigerung.
Die Landwirtschaftliche Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B., Hans Thomastraße 4, versteigert beim Hause
des Herrn S. Garzner
Kaistaff, Kaiserstraße 70
Montag, den 10. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, eine
größere Anzahl
Personen- und Cassettschlitten.
Besichtigung kann von 9 Uhr ab dabeist erfolgt. 1030

Anmeldungen von Lehrstellen
in allen Berufen
(Handwerk, Handelsgewerbe usw.)
für Knaben und Mädchen
nimmt jetzt schon für Ostern 1919 entgegen
Städt. Arbeitsamt
Karlsruhe
Jähringerstraße 100
Arbeitsamt 6544

Dr. Wirz, Facharzt
innerer Leiden
Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 2. 607
Eigene Fachheilmethoden für Frauenleiden, Weissfluss,
starker Regel, Vorfall, von Nieren- Harnsteinen (ohne
Spritz- und Schmierkur), Kropf, Gicht, Beineleiden,
Ohrläusen, Bettlägerien, Hämorrhoiden. — Broschüren:
„Nervenschwäche“, „Augendiagnose“, „Selbstarzt“ à 1/2.

Maschinenarbeiter
für Fräse oder Kreisfräse (gelernter Schreiner oder Glaser),
zu sofortigem Eintritt gesucht. 1045
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik, Kriegstraße 25.

Brennholz
Buchen und Eichen und fein gespaltenes
Unfeuerholz liefert fortwährend frei ins Haus
Jakob Heuser
Knielingen
Telefon 1214. 937

Rommis-Brot
prima Qualität, gegen Brotmarken, empfiehlt
Bäckerei Albert Neff
Werderplatz 30. 1049

Gut genährte
Schlacht-Pferde
werden zu den allerhöchsten Preisen,
auch auf lebendes Gewicht angekauft.
Pferdemetzgerei Mangold
Rheinstraße 46 — Telefon 3936. 983

Plasterarbeit.

Die Wasser- und Straßen-
bauinspektion Karlsruhe ver-
gibt im Wege der öffentlichen
Wettbewerbs für die Plaste-
rung der Albststraße bei Ein-
führung auf der Straße zwischen
„Parkstraße“ und „Bretschel-
straße“ die Beschaffung von
4150 qm Albstplaster,
250 qm Sandsteinplaster
und das Verlegen von 1200
laufende Meter Bordsteinen.
Schriftliche Angebote, mit dem
Vermerk „Plasterarbeit“ ver-
sehen, sind bis längstens 10.
März d. J., vormittags
10 Uhr auf dem Invektions-
bureau, Rebenbacherstraße 23,
einzureichen, wo auch die Pläne
und Bedingungen zur Ent-
wurf- und Angebotsformulare
erhältlich sind. 9:0

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, 19. Febr.
1919, vorm. von 9 Uhr und
nachmittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungslokal
des Versteigerers: Schwannstr. 6,
1. Stock, die
öffentliche Versteigerung der
verfallenen Pfänder
Nr. 6557 bis mit Nr. 8340
gegen Verzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird
1 Stunde vor Versteigerungs-
beginn geöffnet.
Die Auktion bleibt am Ver-
steigerungstage sowie am
Nachmittage des vorhergehenden
Tages geschlossen. 1043
Karlsruhe, 21. Jan. 1919.
Städt. Pfandleihkassa.

Safenhöhren,
wenn auch reparaturbedürftig,
werden stets angekauft in
355 **Weintraubs**
An- u. Verkaufsgeschäft
Kronenstr. 52. Tel. 8747
30 M. tägl. Verdienst.
Bis zum Erwerb oder
Nebenwerb. Prospekt gratis. P.
Wagenknecht Verh. Leipzig 101.

Bach-Verein Karlsruhe E. V.

Samstag, den 15. Februar 1919
abends halb 8 Uhr
in der städt. Festhalle
38. KONZERT
Die Schöpfung von Haydn.
Oratorium in drei Teilen.
Sopran: Marie von Ernst, Opernsängerin;
Tenor: Helmut Neugebauer, Opernsänger;
Baß: Max Büttner, Kammergesänger; der Chor
des Bachvereins; Mitglieder des Orchesters
des Landes-Theaters. 1040
Dirigent: Fritz Cortolezis.
Anfang 1/8 Uhr. Kasseneröffnung 1/7 Uhr.
— Ende nach 1/10 Uhr. —
Eintrittspreise für Nichtmitglieder
zu 8, 6, 4, 3, 2 u. 1 Mk. in der Musikalienhandlung
Fr. Doert und an der Abendkasse.
Die Mitglieder erhalten während des Vor-
verkaufs gegen Vorzeigen ihrer
Karten für Nichtausübende und auf sämtliche Be-
karten für je eine dieser Karten eine Eintrittskarte
nach Wahl unentgeltlich (ausgenommen Saal 1,
5 ersten Reihen). Der Eintritt ist nur auf Grund
dieser Karten, die während des Vorverkaufs bei
Doert erhoben werden wollen, zulässig; die ein-
fache Mitgliedskarte oder Beikarte genügt also zum
Eintritt nicht mehr, da für die Mitglieder keine
besonderen Plätze wie früher vorbehalten bleiben.
Auf Mitgliedskarten für ausübende Mitglieder
selbst können keine Eintrittskarten entnommen
werden, wohl aber auf deren Beikarte.
Schluss des Vorverkaufs am Konzerttag abends 4 Uhr

Auf der unteren und oberen Gallerie Gelegenheit
zur unentgeltlichen Kleiderablage; Personen, welche
Kleidungsstücke in der allein uns zur Verfügung
stehenden Garderobe rechts vom Hauptportal nicht
abgelegt haben, werden gebeten, den Ausgang
durch die Gallerie möglichst zu vermeiden.

Residenz-Theater.

Spielpläne vom Samstag, den 8. bis einsch. Dienstag, den 11. Februar 1919.

Waldstr. 33
Telephon 5111.
Ununterbrochen Vorstell-
ungen, Beginn der letzten
abends 8 Uhr 15 Minuten.

Maria Widal
in dem Schauspiel
Die Kleptomantin
4 Akte.
Nur an den Werktagen
Zwei nette Rangen
Lustspiel in 2 Akten.

Schillerstr. 20
Schillerstrasse
Ecke Goethestrasse.
Haltestelle d. Strassenbahn.

Die Heimatlosen
Drama in 4 Akten.
Die Frau Kommerzienrat
Lustspiel in 2 Akten.
Nur an den Werktagen
Erna Morena
in dem exotischen
Schauspiel
Colomba
4 Akte.

Durlach

„Zum grünen Hof“

Das Tagebuch
der
Jutta Ferrari.
Die Tragödie eines Frauen-
lebens in 5 Akten mit
Leontine Künberg.

Anna,
der Stolz des
Hauses
Lustspiel mit
Anna Müller-Linke.

Uhren

Reparaturen werden unter Ga-
rantie pünktlich und billig aus-
geführt 854
Josef Klaus, Uhrmacher,
Hauptstraße 20.
Grüne Haare 6329
und Bart erhalten garant. u.
dauernd naturfarbig u. jugend-
frische wieder d. un. seit 12
Jhr. best. bewährt. „Martina“
Zent. v. Nachbestell. St. Nr. 4.
Nachh. Nur durch: „Santé
Verband“ München 26.

Zahn-Atelier.

Habe meine Praxis neu eröffnet.
Sprechstunden: Werktags 9—12 1/2 und von 2—6 Uhr
Sonntags 9—12 Uhr.
Franz Hill, Dentist.
Herrenstrasse 3. 463

Bestellungen auf 6:20
Gemüse- und Sämereien
nehme ich schon jetzt entgegen. Sorgfältige
Bedienung wird zugesichert.
Richard Heinze, Gärtnerei
Karlsruhe i. B., Händlstr. 39.

Ziegel- Kies- und Sand-Werke,
Emil Mall, Karl Mall, J. Bohner
Karlsruhe Bismarckstr. 3
Dampf- und Elektr. Betrieb
Tel. 5595

Backsteine Dachziegel
Kies und Sand für alle Bauzwecke
Fuhrwerke- und Bahnversand. 870

Sonntag, den 9. Febr. 1919, nachm. 4 Uhr
im Saale der Grossen Festhalle
Zweites Militärkonzert
von der gesamten Kapelle des
1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109
Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen.
Programm.
1. Overture zu „Ruy Blas“ Mendelssohn.
2. **Brunhildens Erwachen**, Szene aus
„Siegfried“ Wagner.
3. **Rhapsodie** Lalo.
4. **Grosse Fantasie** aus der Oper „Die
Meistersinger“ Wagner.
(Inhalt: Johannistag. Am stillen Herd.
Die Festwiese. Wach auf usw.)
5. **Overture** z. Op. „Wilhelm Tell“ Rossini.
6. **Fantasie** a. d. Op. „Das Mädchen a. d.
Goldenen Westen“ Puccini.
(Zum 1. Male in Karlsruhe). Bearbeitet
von Bernhagen.
7. **Achilleion**, Grosser Marsch Kaempfert.
u. a. m.
Eintritt 1 Mark.
Soldaten und Kinder die Hälfte.
Vorverkauf in der
Musikalienhandlung F. Müller.

Aufruf!

Unter der großen Zahl deutscher Kriegsgefangener in Feindesland befinden sich viele Tausend Badener.

Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat sich durch seine Gefangenenfürsorge mit seinen zahlreichen Zweigstellen im Lande seit vier Jahren treu und eifrig um ihr Los bemüht. Die Nachforschungen nach Vermissten, die Unterstützung der Bedürftigen, die Uebersendung von Kleidungsstücken und Wäsche, die Vermittelung von Paket- und Geldsendungen der Angehörigen waren schwierige, doch gerne übernommene und durchgeführte Aufgaben. Der Landesverein hatte sich dabei dauernd großer Unterstützung im Lande zu erfreuen.

Die jetzige große Bewegung in der Heimat unter dem Namen „Reichsbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener“, dem sich auch der Badische Landesverein angeschlossen hat, ist der Rotschrei des deutschen Volkes um die endgültige und baldige Rückgabe seiner Söhne. Alle, die sich der neuen Bewegung anschließen wollen, sind uns willkommen.

Der Badische Landesverein und seine Gefangenenfürsorge sind sich bewußt, daß bis zur endlichen Rückkehr unserer Angehörigen und auch bei ihrer Rückkehr selbst noch viele Unterstützungsaufgaben zu erfüllen sind. Hierzu bedarf aber der Landesverein weiterer bedeutender Mittel. Es gilt daher neue Möglichkeiten, neue Mittel zu schaffen.

Landleute gebt! Gebt freudig! Gebt reichlich! Gebt alle!

Gaben werden bei allen durch Aushang kenntlich gemachten Sammelstellen der im Lande befindlichen Banken, Sparkassen, Vorschußvereine, Postämter und sonstigen Geschäften, den Sammelstellen der Orts- und Bezirksausschüsse des Roten Kreuzes, insbesondere bei der Depotabteilung, oder durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto der Depotabteilung des Badischen Landesvereins für die Gefangenenfürsorge-Sammlung Nr. 17300 Karlsruhe angenommen.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz:

Der Ehrenvorsitzende: Mag Prinz von Baden. Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes: General Limberger, Karlsruhe.
Der Leiter des Landesauschusses der Badischen Gefangenenfürsorge: Universitäts-Professor Dr. Partsch, Freiburg.
Der Vorsitzende der Depot-Abteilung: Dr. Stroebe, Karlsruhe.

Aufruf

zum Eintritt als Freiwilliger im Freiw. Landesjäger-Korps

Stütze der Regierung gegen den Terror!
Schutz der Nationalversammlung!
Sicherung der Reichsgrenzen!

Freiwillige verpflichten sich mit dem Tage des Eintritts für einen Monat, 14tägige Kündigung.
Mobile Wohnung, täglich 5 Mark Zulage. Freie Verpflegung und Bekleidung, Verpflegungsausprüche und Familienunterstützung wie bisher.

Straffe Manneszucht.

Vorbedingung: Felddienstfähig, in der Front gewesen, im Besitze sämtlicher Entlassungspapiere, Soldbuch, Fahrschein beim nächsten Bezirkskommando holen.

Meldung:

Aufstellungsstab Nieder-Marsberg (Westfalen).

Freiwillige Ordnungswehr.

Weitere Anmeldungen zur Freiwilligen Ordnungswehr erfolgen wie bisher durch Eintragung in die Listen:

1. Polizeistation Durlachort
2. Rathaus Kötterzimmer
3. Polizeistation Mühlbergort.

Der Dienst ist ehrenamtlich und beschränkt sich auf Marmberettschaft und Eingreifen im Falle schwerer Ordnungstörungen. Die F.O.W. tritt nur im Falle von Angriffen und auf directen Befehl der Badischen Volksregierung in Tätigkeit.

Die Mitglieder der F.O.W. haben dabei in Zeiten der Ruhe keinerlei Posten und Patrouillenendienst zu leisten; dieser ist Sache der Polizei, Gendarmen, Polizeitruppen und Volkswehr. Die F.O.W. ist eine Reserve der Regierung, die sich aus den Reihen der gesamten Einwohnerschaft bildet.

In erster Linie kommen militärisch ausgebildete Männer in Betracht.

Als Marmberet ist das vom Bezirksamt festgesetzte Erkennen der Sirene. Alle näheren Weisungen ergehen direct an die in die F.O.W. aufgenommenen Mitglieder.

Für Unfälle im Dienste übernimmt der Staat die volle Verantwortung der Reichsversicherung unter Zugrundelegung eines Arbeitsverdienstes von monatlich 375.— Mark.

Bau.de.

Bekanntmachung

über Ablieferung von Speisepotatoffeln.

Da der zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zur Zeit greifbare Vorrat im ganzen Baden außerordentlich knapp ist hat das Reichs Ernährungsamt auch die Kartoffelration der Selbstversorger herabgesetzt. Selbstversorger dürfen mit Wirkung vom 3. Februar täglich für die Person statt 1 1/2 Pfund nur noch ein Pfund verbrauchen. Dadurch werden auch bei den heftigen Kartoffelverhältnissen weitere Vorräte für die Ablieferung frei.

Wir fordern die heftigen Kartoffelerzeuger hierdurch dringend auf, alle Mengen, die nach dem oben erwähnten Satze zur menschlichen Ernährung nicht verbraucht werden dürfen, umgehend an das städtische Kartoffelamt (Kaiser-Allee 11) täglich in der Zeit von 8 bis 4 Uhr abzuliefern. Da die für die übrige heftige Bevölkerung noch zur Verfügung stehenden Vorräte außerordentlich knapp sind und die Zufuhr von außerhalb zurzeit nahezu vollständig stoppt, ist es Pflicht jedes Landwirts und sonstigen Kartoffelerzeugers seine rechnerisch überschüssigen Mengen umgehend abzuliefern. Wir machen auch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß das Verfüßern von Kartoffeln verboten ist.

Wer Kartoffeln, die er rechnerisch abliefern müßte nunmehr nicht umgehend abgibt wird ohne Rücksicht angeklagt werden.

Karlsruhe, den 6. Februar 1919. 101

Das Bürgermeisteramt.

Palast-Sichtspiele

Heute und folgende Tage:

Ellen Richter

in ihrem neuen Film der Serie 1918/19

„Ein Schritt vom Wege“

Drama in 4 Akten von Dr. Willy Wolff.

Die Film-Kathi

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten mit

Rosa Porten und
Reinhold Schünzel.

Nürnberg,

Deutschlands Schatzkästlein.

Hervorragende Naturaufnahme.

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe

Winter-, Rips- und Seidenmäntel
Jackenkleider, Röcke, Blusen
Seiden- und Voilekleider
Konfirmanten- und Kinderkleider
PELZE und Plüschgarnituren.

Billige Preise. Alles ohne Bezugschein.

COLOSSEUM

Waldstr. 16/18 Telefon 1938.

Taglich abends 1/8 Uhr:

Spezialitäten-Vorstellung.

Sonntag, den 9. Februar 1919:

2 Vorstellungen

1/4 und 1/8 Uhr. 1050

Kolosseum-Kasse an Sonntagen vormittags 11-12 Uhr geöffnet.

Umtausch von schlechten Entlassungsanzügen gegen gebrauchsfähige.

Die Bekleidungsbestände im Korpsbereich sind zum Teil veraltet, gering, daß die Versorgung der Truppen auf Schwierigkeiten stößt.

Da aber in erster Linie die Truppen für den Grenzschutz Ost und West einzusetzen sind, kann der Umtausch an entlassene Offiziersangehörige nur allmählich erfolgen.

Die Bezirkskommandos werden deshalb künftig die entlassenen Mannschaften nach Maßgabe der verfügbaren Bestände zum Umtausch aufrufen. Zweckmäßig jedoch ist, daß die Entlassenen ihre Ansprüche rechtzeitig bei den zuständigen Bezirkskommandos geltend machen und sich dies in den Militärpapieren bezeugen lassen.

Durlach, den 28. Januar 1919. 075

Landesausschuss General-Kommando
Badischer Soldatenräte. XIV. N.-K.
Gehr. Gudowius.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abteilung Karlsruhe

Deutscher Frauenverein vom roten Kreuz für die Kolonien.

Der Reichsverband der Kolonialdeutschen erläßt einen Aufruf zur Unterzeichnung einer Kundgebung, in der das deutsche Volk seinen unbegrenzten Willen zur Wiedererlangung unserer Kolonien ausdrückt und unserer Regierung bei den Friedensverhandlungen den Rücken stärken soll.

Wir fordern nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Mitbürger und Mitbürgerinnen ohne Unterschied der Parteien auf, sich in die bis zum 15. Februar in den heftigen Verhandlungen und Zeitungs-Expeditionen auflegenden Listen baldmöglichst einzutragen zu wollen.

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft
Der Vorstand des Deutschen Frauenvereins vom roten Kreuz für die Kolonien.

Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins

(gewerbliche Unterrichtsanstalt)
zur Hebung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts.

Montag, den 28. April, vormittags 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse in allen weiblichen Handarbeiten für Lektoren aller Stände zur Aneignung nützlicher Kenntnisse und Fertigkeiten, die das alltägliche Leben von jeder Frau fordern. Außerdem Unterricht im Rechnen, Buchführung, Nähen, Deutsch, Lebenskunde, Turnen, Gesang.

Berufsausbildung für Handarbeitslehrerinnen, Lehrerinnen an Gewerbeschulen, Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermädchen und Kammerjungfern.

Volle Pension für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Schulungen durch die Anstalt, Gartenstraße 47. Leiterin: Fräulein Josefine Mayer, Hauptlehrerin. Anmeldungen täglich zwischen 11 und 12 Uhr oder schriftlich.

Karlsruhe, im Februar 1919. 1049

Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins.

Zahn-Praxis

Rudolph Holl

Dentist

Spezialist für Kronen- und Brückenarbeiten.

Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse von Militärzahnstationen.

KARLSRUHE, Ritterstrasse 8, neben Warenhaus Tietz
Fernruf 2798.

Sprechstunden: 8-12 und 2-6. 885